

Donnerstag, 11. Februar 2021

Baden-Wettingen/Zurzibiet

«Das ist unwürdig von der Politik»

Wie Schnapsbrenner Lorenz Humbel aus Stetten durch die Coronakrise kommt und warum er einen Brief an die Parlamentarier schickte.

Andreas Fretz

Die Spezialitätenbrennerei Humbel in Stetten wurde im Jahr 1918 gegründet. Ausgerechnet in jenem Jahr, als mit der Spanischen Grippe eine Pandemie über die Welt hereinbrach. Dass Lorenz Humbel, der den Familienbetrieb nunmehr in 3. Generation führt, mehr als 100 Jahre später wie schon sein Grossvater mit einer Pandemie zu kämpfen hat, hätte er nie für möglich gehalten.

«Das letzte Jahr war ein schwieriges Jahr, aber ich will nicht klagen», sagt Humbel. Er sei mit seinem Betrieb verhältnismässig gut durch die Krise gekommen. Die Lieferungen an die Gastronomie, die im Normalfall 25 Prozent des Umsatzes ausmachen, sind um die Hälfte eingebrochen. Wettmachen konnte die Spezialitätenbrennerei diese Verluste durch den Verkauf an Geschäfte. «Vor allem den Export nach Deutschland, wo wir Bioläden beliefern, konnten wir steigern», sagt Humbel. Aber auch der Verkauf im eigenen Laden und der Onlineshop liefen leicht besser.

Vom Schnaps zum Desinfektionsmittel

So konnte ein Minus im Umsatz verhindert werden. «Es brauchte viele Umstellungen», sagt Humbel, «aber Not macht bekanntlich erfinderisch.» Ein Beispiel: Als der Bund im Frühjahr 2020 aufgrund der Notlage eine Ausnahmezulassung für die Herstellung von Desinfektionsmitteln verfügte, war für den 58-Jährigen klar: «Das müssen wir auch machen.» Mit seinem Produkt auf Kirschbasis schaffte es Humbel mit dem



Schnapsbrenner Lorenz Humbel führt den Familienbetrieb in Stetten in dritter Generation.

Bild: Sandra Ardizzone (29.5.2018)

«edelsten Desinfektionsmittel der Schweiz» in die nationalen Schlagzeilen.

Auf nationaler Ebene setzt sich Humbel auch für die Interessen der Gastronomie ein. Ende Jahr schickte er einen Brief an alle National- und Ständeräte. «Es kann nicht sein, dass die Politik die Zwangsschliessung von Geschäften und Restaurants verlangt, ohne dabei für die Geschäftsmieten eine Lösung anzubieten», sagt Humbel. Humbel war in der Vergangenheit selbst in der Gastronomie tätig und kennt die Ängste und Nöte der Branche auch durch seine vielen Kontakte.

«Die Politik darf nicht zulassen, dass das Gastgewerbe die Kosten der Geschäftsmieten alleine tragen muss», so Humbel. All diese Kleinunternehmen und Selbstständigen seien unverschuldet in eine schwierige

Lage geraten, weil der Staat ihnen verboten hat, die Deckung ihrer Mietkosten selbst zu erarbeiten. «Es ist unwürdig von der Politik, wenn sie die Gastronomen als Bittsteller zu ihren Vermietern schickt», sagt Humbel. Mit der nun getroffenen Härtefallregelung sieht er eine Verbesserung der Lage.

Dennoch übt er scharfe Kritik an den Politikern. «Wenn einige Herren denken, dass Gas-

tronomen über endlose Reserven verfügen und diese nun aufbrauchen könnten, haben sie schlicht keine Ahnung davon, wie diese Branche funktioniert. Diese Haltung ist einfach arrogant.»

Antworten auf Humbels Brief nach Bundesbern

Auf seinen Brief nach Bundesbern erhielt Humbel einige Reaktionen. «Einige Politiker versprochen mir, dass sie sich für

«Es kann nicht sein, dass die Politik die Zwangsschliessung von Restaurants verlangt, ohne dabei für die Geschäftsmieten eine Lösung anzubieten.»

Lorenz Humbel
Spezialitätenbrennerei

die Gastronomie einsetzen werden», sagt der Schnapsbrenner. Andere wiederum antworteten, dass der Staat nicht in die Privatwirtschaft einzugreifen habe. «Doch das, was wir jetzt mit den Zwangsschliessungen erleben, hat doch nichts mehr mit freier Marktwirtschaft zu tun», entgegnet Humbel. «Es scheint, dass die Hauseigentümer die grössere Lobby als die Gastronomen haben.»

In die Zukunft geht Humbel mit «vorsichtigem Optimismus». Gerade jetzt in den Wintermonaten brechen wieder viele Einnahmen weg. Auch der Badener Winterzauber auf dem unteren Bahnhofplatz, für den Humbel jedes Jahr verantwortlich zeichnet, fiel der Pandemie zum Opfer. «Ohne Kafi fertig, Après-Ski, Fondue-Hütten und Fasnacht fehlt etwas. Der Umsatz wird abermals zurückgehen. Panik ist deswegen aber nicht angesagt.» Humbel geht von einer langsamen Erholung der Lage aus. «Das Virus bremst uns aus, das müssen wir einfach akzeptieren.»